

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Was bedeutet Religionskritik?

M 1 Religionskritik – Was ist das eigentlich?

M 2 Religionskritik zwischen Glauben und Atheismus

Inhalt: Die Lernenden erschließen sich Grundlagenwissen zum Thema Religionskritik, auf dessen Basis sie die Inhalte der kommenden Stunden einordnen können.

2./3. Stunde

Thema: Glaube und Vernunft – Gottesbilder und Religionskritik

M 3 Epikur, Laktanz und die Frage nach dem Leid

M 4 David Hume und seine Geschichte der Religion

M 5 Immanuel Kant – Vernunft und Glaube

Inhalt: Die Lernenden erwerben die Fähigkeit, sich religionskritische Positionen zu erschließen, die einen Gottesglauben nicht ablehnen und mit Nachdenken über Religion zu Kritik zu gelangen.

4. Stunde

Thema: Gott – Eine Erfindung der Menschen?

M 6 Ludwig Feuerbach – Der Mensch glaubt Götter

M 7 Karl Marx – Religion ist Opium für das Volk

Inhalt: Anhand kurzer Primärtexte erschließen die Lernenden exemplarisch religionskritische Stimmen, die Glauben insgesamt ablehnen.

5. Stunde

Thema: Religionskritik aus tiefem Glauben heraus

M 8 Dorothee Sölle – Gott von Auschwitz gedacht

M 9 Eugen Drewermann und sein Verhältnis zur Religion

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten religionskritische Positionen, die aus einer tiefen Verankerung im christlichen Glauben erwachsen sind.

6. Stunde

Thema:	Religionskritik heute
M 10	Religionskritik – Was ist erlaubt?
M 11	Das habe ich gelernt – Vorschlag für eine Lernkontrolle
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich kritisch mit den Grenzen von Religionskritik auseinander und können abschließend ihre neu erworbenen Kompetenzen anwenden.

Minimalplan

Wer nur einen kurzen Exkurs in das Thema Religionskritik machen möchte, kann sich auf die Materialien M 1, M 3 und M 6 konzentrieren. Je nach überwiegender Konfession der Lerngruppe kann dazu M 8 oder M 9 ergänzt werden, um mit Dorothee Sölle eine evangelische Kritikerin und mit Eugen Drewermann einen katholischen Kritiker kennenzulernen.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.		
	leichtes Niveau		mittleres Niveau
			schwieriges Niveau

Religionskritik – Was ist das eigentlich?

M 1

Religionskritik ist Kritik an Religionen. Aber was bedeutet das konkret und was genau wird kritisiert?

Aufgaben

1. Sammeln Sie Beispiele für Situationen, in denen Religion Einfluss auf Politik, Kultur oder persönliche Entwicklung hat.
2. Nennen Sie mögliche Gründe, warum Menschen diese Einflüsse kritisch sehen.
3. Lesen Sie den Text über Religionskritik. Notieren Sie die Grundfragen der Religionskritik und überlegen Sie, welche Konsequenzen sich daraus ergeben.
4. Lesen Sie den zweiten Text. Erläutern Sie den Unterschied zwischen Kirchenkritik und Religionskritik.
5. Diskutieren Sie, warum eine kirchenkritische Perspektive für einen Menschen belastend sein kann.

Es gibt nicht „die“ Religionskritik

Bereits seit der Antike setzen sich Menschen kritisch mit Religion auseinander. Religion spielt auch heute noch in vielen Gesellschaftsbereichen eine Rolle. In der Vergangenheit war diese Rolle jedoch noch viel größer. So gab es beispielsweise im Römischen Reich eine Staatsreligion und das Christentum prägte über viele Jahrhunderte hinweg die Politik in Europa. Religionen prägen die Kultur einer Gesellschaft und beeinflussen durch ihre Regeln das Handeln von Menschen. Auch die Persönlichkeit eines Menschen wird durch religiöse Erziehung geprägt.

Die Religion selbst beruht auf dem Glauben. Doch was ist, wenn dieser Glaube falsch ist? Wird dann auch falsche Politik betrieben? Ist die Kultur einer Gesellschaft dann völlig falsch geprägt und sind die Handlungen der Menschen, die sich an den religiösen Regeln orientieren, auch falsch?

Religionskritikerinnen und Religionskritiker schauen unter anderem auf die Anfänge einer Religion. Wie ist diese Religion entstanden? Wer hat sie gegründet? Warum konnten sich Menschen für diese Religion und den Glauben an Gott begeistern? Steckt vielleicht in Wahrheit kein Gott hinter der Religion, sondern ist sie lediglich die Folge menschlicher Bedürfnisse? Das sind Grundfragen der Religionskritik.

Kirchenkritik ist keine Religionskritik

Vielleicht geht es Ihnen so oder so ähnlich: Das Christentum erscheint Ihnen eigentlich ziemlich gut. Jesu Lehre der Nächstenliebe ist für Sie Maßstab des eigenen Handelns. Sie vertrauen auf Gott und seine Unterstützung und hin und wieder sprechen Sie ein kleines Gebet.

Sonntags in die Kirche gehen Sie aber nicht. Generell sind Sie von dem Angebot der Kirchen nicht begeistert. Die Regeln, die Kirchenpolitik, die Art der Gottesdienste oder auch das Verhalten der Kirchen im Missbrauchsskandal gefällt Ihnen nicht. Das ist ein typischer Fall einer kirchenkritischen Haltung. Wer sich kritisch mit der Kirche auseinandersetzt, betreibt Kirchenkritik, aber keine Religionskritik.

Nicht immer lassen sich Kirchenkritik und Religionskritik scharf voneinander trennen. Auch Religionskritikerinnen und Religionskritiker nutzen beispielsweise die Widersprüche zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Religionsgemeinschaften, um ihre Kritik an der jeweiligen Religion zu untermauern.



© RAABE, erstellt mit ChatGPT 5.2, KI-Technologie

M 4

David Hume und seine Geschichte der Religion

David Hume (1711–1776) war ein schottischer Philosoph, der sich in seinen Schriften kritisch mit Religionen und ihrer Entstehung auseinandergesetzt hat.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Klären Sie die Bedeutung unbekannter Begriffe.
2. Geben Sie die Entwicklung der Religion, wie sie Hume darstellt, in eigenen Worten wieder.
3. Fassen Sie die wesentliche Kritik Humes in einem Satz zusammen.
4. Schreiben Sie eine E-Mail an David Hume, in der Sie zu seiner Kritik Stellung nehmen.



Nikolaus Halmer: Die Furcht vor dem Unbekannten

- [...] In seinem Buch „Die Naturgeschichte der Religion“ startete Hume einen Generalangriff gegen den Anspruch der Religion, eine göttliche Welt vorzugaukeln. Schon der Titel enthielt eine Provokation, deutete er ja darauf hin, dass Hume die Religion nicht als göttliche Offenbarung betrachtete, sondern eine naturwissenschaftliche Analyse vornahm. Seine Intention¹ war es, das anthropologische² Fundament der Religion freizulegen. Dabei zeigte sich, dass die Furcht vor unbekannten Mächten das Bedürfnis nach Religion auslöst. „Wir sind in diese Welt gesetzt wie in ein großes Theater“, schrieb Hume, „wo uns die wahre Quelle und Ursachen jedes Ereignisses vollkommen verborgen bleiben.“



David Hume

© Georgios Kollidas/Adobe Stock

Toleranter Polytheismus?

- Diese existenzielle Unsicherheit, die von der Ambivalenz³ des Daseins ausgeht, wird dann in der menschlichen Einbildungskraft umgedeutet: Es entsteht die Vorstellung von überirdischen Mächten, die das menschliche Schicksal steuern. Hume ortet in diesem Prozess den Ursprung des Polytheismus⁴, den er als ursprüngliche Religionsform bezeichnet. [...] Das Fazit der Untersuchung lautet: Im Allgemeinen ist der Polytheismus toleranter als der Monotheismus; selbst Menschenopfer in Karthago seien nicht so schlimm wie die grausamen Folterungen, die von der katholischen Inquisition vorgenommen wurden. [...] Nach der Analyse des Polytheismus wendet sich Hume dem Monotheismus⁵ zu, den er auf eine Hierarchisierung der Götterwelt zurückführt. Dadurch wird ein psychischer Mechanismus bei den Menschen ausgelöst, den Hume als den Hang zur Schmeichelei bezeichnet; mit „immer neuen Schmeichel-

1 Intention = Absicht

2 anthropologisch = die Wissenschaft vom Menschen betreffend

3 Ambivalenz = Widersprüchlichkeit, Spannungsverhältnis

4 Polytheismus = Glaube an mehrere Götter

5 Monotheismus = Glaube an einen Gott

- 30 ausdrücken“, mit „immer pompöseren Lobpreisungen“ wird der neue Heros belegt. Als Beispiel nennt Hume die Jungfrau Maria, die zur ekstatisch⁶ verehrten „Mutter Gottes“ avancierte.

Disziplinar-Macht

- Der Hang zur Schmeichelei ist für Hume noch eine harmlose Facette des Monotheismus. Weit bedrohlicher ist seine Tendenz, im Namen Gottes das menschliche Leben zu reglementieren. Als Vermittlungsagenten der göttlichen Macht treten dabei die Priester auf, die die Durchsetzung göttlicher Gebote mit allen Mitteln betreiben.

- Sie überprüfen das Verhalten der Menschen und entwerfen ein universelles Überwachungssystem, in dem kein Verstoß gegen den Normenkatalog unentdeckt bleibt; Big brother – das göttliche Auge – is watching you. Die monotheistische Disziplinargesellschaft arbeitet mit Zuckerbrot und Peitsche; den Guten erwarten himmlische Freuden, der Böse wird von monströsen Gestalten verschlungen, zerfleischt, gevierteilt, wie es an zahlreichen Portalen romanischer Kirchen abzulesen ist.

Aus: Halmer, Nikolaus: Die Furcht vor dem Unbekannten. © ORF, online unter <https://sciencev2.orf.at/stories/1681996/index.html> [letzter Abruf: 22.10.2025]

6 ekstatisch = rauschhaft, schwärmerisch

M 11

Das habe ich gelernt – Vorschlag für eine Lernkontrolle

Aufgaben

1. Füllen Sie die Lücken im Lückentext.
2. Lesen Sie den Auszug aus dem Katechismus. Erläutern Sie den dort beschriebenen Weg zur Gotteserkenntnis.
3. Lesen Sie den Text von Burkhard Müller. Formulieren Sie aus der Perspektive Müllers einen Kommentar zum Katechismus.
4. Erläutern Sie, inwiefern Müller in der Tradition von Ludwig Feuerbach steht.
5. Greifen Sie einen Ihnen bekannten religionskritischen Standpunkt auf und nehmen Sie begründet Stellung zu diesem Ansatz. Sie können ihn widerlegen, befürworten oder nur in Teilen zustimmen. Achten Sie darauf, Ihre Positionen mit passenden Argumenten zu stützen.

Religionskritik im Überblick

Der antike Philosoph _____ vertrat die Ansicht, dass die Götter sich nicht in das Weltgeschehen einmischen.

David Hume erklärte die Entstehung von Religion aus der menschlichen Angst vor dem Unbekannten. Er sah in der Furcht den Ursprung des _____ und kritisierte die Macht der Priester im _____.

Immanuel Kant hat einmal gesagt, dass wahres religiöses Handeln auf _____ beruht.

Ludwig Feuerbach sah in Gott nur eine _____ des Menschen: Der Mensch erschafft sich seine eigenen Götter, die seinen Wünschen entsprechen.

Karl Marx nannte Religion _____. Für ihn verdeckt Religion das menschliche Elend und hält die Menschen davon ab, ihre Verhältnisse zu verändern.

Dorothee Sölle stellte sich angesichts des Schreckens von _____ die Frage nach Gottes Macht. Sie verstand Gott nicht als Eingreifenden, sondern als den, der uns zur Verantwortung ruft.

Katechismus der Katholischen Kirche: Die Wege zur Gotteserkenntnis

Die Kirche vertritt die Überzeugung, dass die menschliche Vernunft Gott zu erkennen vermag. Damit bekundet sie ihre Zuversicht, dass es möglich ist, zu allen Menschen und mit allen Menschen von Gott zu sprechen. Diese Überzeugung liegt ihrem Dialog mit den anderen Religionen, mit der Philosophie und den Wissenschaften, aber auch mit den Ungläubigen und den Atheisten zugrunde.

Aus: *Katechismus der Katholischen Kirche*, Nr. 31 und 39. © Libreria Editrice Vaticana, online unter: https://www.vatican.va/archive/DEU0035/_PG.HTM